Evangelische Kindertagesstätten
Mit Gott groß werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Unser Leitbild.....Seite
2. Rahmenbedingungen..... Seite
2.1 Trägerschaft.....Seite
2.2 Geschichte der Kita..... Seite
2.3 Lage der Kita..... Seite
2.4 Räumliche Ausstattung..... Seite
2.5 Leistungsarten und Öffnungszeiten.....Seite
2.6 Personelle Ausstattung, Qualifikation..... Seite
3. Bildung, Betreuung und Erziehung..... Seite
3.1 Ziele der pädagogischen Arbeit..... Seite
3.2 Bildungsverständnis und professionelle Grundhaltung..... . Seite
3.3 Beziehungen aufbauen und gestalten.....Seite
3.3.1. Eingewöhnung.....Seite
3.4 Räumliche Gestaltung..... Seite
3.5 Sprachbildung..... Seite
3.6 Entwicklungen und Beobachtungen systematisch dokumentieren...Seite
3.7 Partizipation.....Seite
3.8 Umgang mit den Beschwerden der Kinder.....Seite
3.9 Geschlechterbewusste Pädagogik..... Seite
3.10 Inklusion, Pädagogik der Vielfalt..... Seite
3.11 Zeitliche Gestaltung..... Seite
3.12 Körper und Bewegung..... Seite
3.13 Spiele anregen und Projekte gestalten.....Seite
3.14 Sexualpädagogik in der Kita..... . Seite
3.15 Unsere „Vorschularbeit“ / die Lernsternkinder..... Seite
3.16 Übergänge gestalten.....Seite
3.16.1 Übergang innerhalb der Kita..... Seite
3.16.2 Übergang von Kita zur Kita..... Seite
3.16.3 Übergang von der Kita zur Schule..... Seite
3.17 Ernährung in der Kita..... . Seite

4. Religionspädagogische Arbeit in unserer Kita.....Seite
4.1 Grundlagen der religionspädagogischen Arbeit..... Seite
4.2 Unsere Praxis der Religionspädagogik..... Seite
5. Kinderschutz..... Seite
5.1 Kinderschutz in unserer Kita..... Seite
6. Zusammenarbeit mit Familien..... Seite
6.1 Erziehung und Bildung als gemeinsame Aufgabe..... Seite
6.1.1 Elternvertretung, Beirat..... Seite
6.2 Umgang mit Beschwerden von Eltern..... Seite
7. Das Team der Kita..... Seite
7.1 Zusammenarbeit..... Seite
7.2 Interne Kommunikation und Besprechungskultur..... Seite
7.3 Fort- und Weiterbildung..... Seite
7.4 Auszubildende..... Seite
8. Die Kita als Teil der Kirchengemeinde..... Seite
8.1 Aktivitäten, Projekte und Angebote
9. Kooperation und Vernetzung im Gemeinwesen.....Seite
10. Öffentlichkeitsarbeit..... Seite
11. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung..... Seite
12. Ausblick und Zukunftsvisionen.....Seite



1. Unser Leitbild

Jedes Kind ist bei uns willkommen
Jedes Kind ist von Gott gewollt – so wie es ist. Unabhängig davon, wo es herkommt, was es kann oder leistet. Das ist unser christliches Menschenbild. Deshalb sind unsere Kitas offen für alle Kinder, unabhängig von ihrer religiösen, sozialen und kulturellen Zugehörigkeit.

Wir leben den christlichen Glauben
Unser Handeln orientiert sich am christlichen Menschenbild. Dieses ist geprägt vom Wissen des Angenommen- und Angewiesenseins auf Gott und andere Menschen, des Gelingens und Scheiterns und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen.
Bei uns können Kinder - und ihre Familien - den christlichen Glauben und seine Tradition kennenlernen. Biblische Geschichten, Gebete, Lieder, Segen, Gottesdienste, christliche Feste bieten dazu Raum und Orientierung.

Wir geben Raum und Zeit zur Entwicklung
Unsere Aufgabe ist die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Ihre geistige und körperliche Entwicklung fördern wir in einem gesunden Umfeld. Wir bieten ihnen Geborgenheit, vertrauensvolle Beziehungen und eine anregungsreiche Umgebung, damit sie eigeninitiativ und mit ihren individuellen Fähigkeiten die Welt entdecken können. Wir begegnen ihnen mit Offenheit und unterstützen sie, Antworten auf ihre vielen Fragen zu finden.

Wir sind Partner der Eltern
Eine vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit mit Eltern ist uns wichtig. Wir wissen um sich verändernde Lebenssituationen von Familien und orientieren daran unsere Angebote. Gemeinsam mit Eltern tauschen wir uns über die Entwicklungs- und Lernfortschritte ihrer Kinder aus. Wir beraten Eltern in Fragen, die ihr Kind betreffen und unterstützen sie, ihre elterlichen Aufgaben wahrzunehmen. Alle Eltern sind mit ihren Anregungen in unseren Kitas willkommen. Sie können sich auf vielfältige Weise einbringen und den Alltag der Einrichtung mitgestalten.

Wir setzen uns für die Anliegen der Kinder ein
Wir vertreten die Anliegen von Kindern und ihren Familien in der Kirchengemeinde, im Stadtteil und in der Öffentlichkeit. Wir kooperieren mit verschiedenen Institutionen und engagieren uns in fachpolitischen Gremien.

Wir sind Teil einer starken Gemeinschaft
Ev. Kindertagesstätten sind ein wichtiger Teil der Kirchengemeinden und der Kirche insgesamt. In unseren Einrichtungen können
Kinder und Eltern Kirche als diakonische, verkündende, kommunikative und feiernde Gemeinde erleben. Wir als Mitarbeitende sehen uns als einen aktiven Teil dieser Gemeinschaft. Wir zeichnen uns durch eine christliche Grundhaltung und fachliche Kompetenz aus.

Wir bewahren die Schöpfung
In unseren Ev. Kindertagesstätten setzen wir uns nachhaltig für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein. Das prägt den Alltag, das Miteinander von Mitarbeitenden, Kindern und Eltern und unseren sorgfältigen Einsatz aller Ressourcen.

Unsere Arbeit hat Qualität
Wir beschäftigen qualifizierte pädagogische und hauswirtschaftliche Mitarbeiter/innen. Die Pädagog/innen werden durch die spezifischen Kenntnisse der Pastor/innen und Gemeindemitarbeiter/innen und weiterer Fachkräfte ergänzt. Durch Fort- und Weiterbildungen setzen sich unsere Mitarbeiter/innen regelmäßig und kontinuierlich mit den neuesten fachlichen Entwicklungen und Erkenntnissen auseinander. Zum Wohle der Familien arbeiten wir partnerschaftlich und vertrauensvoll im Team zusammen.

2. Die Rahmenbedingungen

2.1 Trägerschaft

Im Januar 2017 wechselte die Trägerschaft von der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Ahrensburg zum Kirchengemeindeverband der evangelischen-lutherischen Kindertagesstätten im Kirchenkreis – Hamburg - Ost, kurz KGV genannt. Die Kirchengemeinde begleitet und unterstützt die Kita weiterhin in ihrer religionspädagogischen Arbeit.

2.2 Geschichte der Kita

Wir sind die älteste Kindertageseinrichtung in Ahrensburg.

Die Geschichte des Hauses beginnt im Jahre 1954 in einer Baracke in der Großen Straße.
Die Stadt hat aus Kostengründen die Kinderbetreuung aufgeben müssen und so fand sich die evangelische Kirche unter Federführung von Pastor Lensch bereit, die Arbeit fortzuführen. Die Grundsteinlegung für die Kindertagesstätte fand 1955 statt, 1956 zogen dann 75 Kinder in das neue Gebäude ein. Viele Jahre gab es in der Einrichtung eine Hortgruppe, inzwischen werden die Schulkinder in Ahrensburg an den Schulen betreut.

Seit Sommer 2015 beherbergt die Kita drei Elementargruppen mit insgesamt 60 Kindern.

2.3 Lage und Einzugsbereich

Ahrensburg, die größte Stadt des Kreises Stormarn, liegt nordöstlich von Hamburg.

Die ev.- luth. Kindertagesstätte liegt zentral und ruhig in einer Sackgasse, gleich gegenüber der Grundschule „Am Schloss“. In unmittelbarer Nähe befinden sich der Schlosspark und der Auewanderweg.

Das Einzugsgebiet umfasst die gesamte Stadt Ahrensburg.

Trotz diverser Renovierungsarbeiten hat das Gebäude seinen ursprünglichen Charme mit den Jahren nicht verloren.

Unser großzügiges Außengelände gliedert sich in den im Jahre 2005 neu gestalteten großen Spielplatz und den hinteren Gartenbereich mit natürlichen Rückzugsgelegenheiten.

2.4 Räumliche Ausstattung

Für uns in der Kita ist es wichtig, dass die Kinder sich wohl fühlen, Zeit, Raum und unterschiedliche Materialien haben, um sich in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln. Von daher haben wir uns für das „Offene Werkstatt-Konzept“ entschieden, d.h. wir haben Werkstattsräume (Restaurant, Kreativwerkstatt, Konstruktionswerkstatt, Aktionswerkstatt und den Flurbereich). Eine nähre Beschreibung finden sie unter Punkt 3.4. räumliche Gestaltung und auf unserer Internetseite findet man unter der Rubrik Galerie Fotos von unserer Kita.

Auf unserem großzügigen Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit, das Wachsen und Werden der Natur im Kreislauf der Jahreszeiten zu erleben und auch selbst aktiv zu werden (säen, pflanzen, pflegen, ernten etc.) Es gibt vielseitige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten auf dem Gelände um die Kita.

2.5 Leistungsarten und Öffnungszeiten

Bei uns gibt es drei Verwaltungsgruppen mit je 20 Kindern, im Alter von 3 bis 6 Jahren.

- Die Eichhörnchen sind von 08.00 Uhr bis 14.00 Uhr.
- Die Marienkäfer sind von 08.00 Uhr bis 14.00 Uhr
- Die Schmetterlinge sind von 08.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Es gibt die Möglichkeit, bei Berufstätigkeit, montags bis freitags die Frührandzeit von 07.00 Uhr bis 08.00 Uhr, oder 07.30 Uhr bis 08.00 Uhr, zu nutzen. Diese Zeiten werden extra dazu gebucht.

Schließzeiten sind folgende:

- Freitag nach Himmelfahrt
- 2 Wochen in den SH – Sommerferien
- Die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr
- 3 Fortbildungstage
- Ein Tag Betriebsausflug
- Die Kita kann bis zu 20 Schließtage haben

Alle Schließtage werden rechtzeitig im Infobereich oder schriftlich bekannt gegeben.

2.6 Personelle Ausstattung, Qualifikation

Das Kindertagesstättengesetz – KiTaG und die Kitareform von Schleswig-Holstein bildet die Grundlage der Berechnung, der verfügbaren pädagogischen Stellen in unserer Einrichtung.

Wir haben Voll- und Teilzeitkräfte beschäftigt.

Das Personal der Kindertagesstätte setzt sich wie folgt zusammen:

Intern

- 1 Leitung
- 8 pädagogische Fachkräfte
- 1 Hauswirtschaftskraft
- 1 Aushilfskraft für die Küche (in Notfällen)
- 1 PIA-Kraft (für SPA oder Erzieher innen)

Extern

- 1 Firma für Reinigung
- 1 Firma für die Gartenpflege
- Nach Bedarf Fachkräfte für Frühförderung oder Einzelintegration

- Zeitweise Praktikanten von sozialpädagogischen Schulen
- 1 Fsjler-Stelle
- Im Bedarfsfall Zeitarbeits- oder Springerpoolkräfte

3. Bildung, Betreuung und Erziehung

Wir streben in unserer Einrichtung eine Atmosphäre an, die das Kind jeden Tag gerne zu uns kommen lässt. Begünstigt wird dies durch die überschaubare Größe der Einrichtung, in der „jeder jeden kennt“ sowie die hellen, freundlichen Räume.

Wir pflegen einen respektvollen freundlichen Umgang miteinander, der sich auch auf die Kinder überträgt. Diese positive Grundstimmung fließt in alle Arbeitsbereiche.

3.1 Ziele der pädagogischen Arbeit

- Hilf mir, es Selbst zu tun! –

Damit das Kind sich entwickeln kann, schaffen wir den Rahmen, begleiten, geben Struktur und helfen dem Kind, sich selbst zu entfalten.
Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung, wir geben ihm Impulse, Angebote und vielfältiges Material, um es auf seinem Weg zu begleiten. Wir greifen seine Bedürfnisse auf und geben bei Bedarf Hilfestellung.
Wir möchten dem Kind die Welt eröffnen, in dem wir den Umgang mit Menschen, Natur und Dingen authentisch vorleben.
Wir achten das Kind als eigenständige Persönlichkeit, unterstützen sein Selbstbewusstsein und fördern seine Selbständigkeit.
Wir wollen ihm ein gesundes Sozialverhalten durch gemeinsames Erleben und einander Helfen mit auf den Weg geben.
Wir sind dabei besonders wachsam für all das, was das Kind bewegt, beschäftigt und ihm wichtig ist.

3.2 Bildungsverständnis und professionelle Grundhaltung

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet das Gesetz. Der Bildungsauftrag ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz des Bundes vorgegeben. Dort heißt es“: Die Aufgabe (der Kindertageseinrichtungen) umfasst die Betreuung, Bildung, und Erziehung des Kindes“ (§22Abs.2SGB VI II)

Dabei ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes zu fördern. Wir orientieren uns bei unserer Arbeit an den Bildungsleitlinien von Schleswig-Holstein.

Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes ein und unterstützen das Kind in seiner Entwicklung.

Um die Kinder auf ein möglichst selbstbestimmtes Leben vorzubereiten, in dem sie sowohl kompetent denken und handeln können als auch Gefühle und Gedanken miteinander in Einklang zu bringen, legen wir Wert auf eine Förderung/Festigung der Selbst-, Sach- und Sozialkompetenzen:

Selbstkompetenz

- Vertrauen in eigene Fähigkeiten gewinnen
- Lernen Gefühlen Ausdruck zu verleihen
- Mit positiven und negativen Gefühlen umgehen lernen.
- Selbständig handeln

Sachkompetenz

- Lösen von Problemen
- Erkennen/ Finden von neuen Themen /Fragen
- Erleben, ausprobieren, entdecken
- Projektarbeit
- Mitbestimmung im Kita – Alltag
- Zusammenhänge begreifen

Sozialkompetenz

- Lernen in Gemeinschaft mit anderen zu Leben
- Partnerschaftlicher Umgang
- Grenzen respektieren sowie selber setzen
- Beurteilen von fremdem und eigenem Verhalten reflektieren/ lernen
- Erlernen von fairer, sozialer Konfliktlösung

Wir verstehen die Kita als einen Erlebnisraum, der das Familienleben **ergänzt** und dem Kind Geborgenheit und Anregungen bieten soll, es zu einer positiven Persönlichkeitsentwicklung benötigt.

Wir zeigen dem Kind die Welt und vermitteln Lebensfreude und Respekt vor dem Anderen, um ihm das Erlernen eines Sozialverhaltens zu ermöglichen und es Normen und Werte kennen lernen zu lassen. Wichtig ist uns, dass “einander Achten“ im täglichen Kontakt vorzuleben und dem Kind selbst zu ermöglichen.

3.3. Beziehungen aufbauen und gestalten

3.3.1. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung erfolgt in Anlehnung an das „**Berliner Eingewöhnungsmodell**“. Alle neuen Eltern werden zu einem Aufnahmegespräch mit einer der Bezugserzieherinnen eingeladen. In diesem Gespräch wird gemeinsam mit den Eltern die Eingewöhnungszeit des Kindes individuell besprochen. Eltern sollten sich ein bis zwei Wochen auf jeden Fall für die Eingewöhnung Zeit nehmen.

Das neue Kind bekommt eine Einladung zu einem Schnuppertag, bei dem mindestens ein Elternteil dabei ist. Das Kind hat die Möglichkeit an diesem Tag für zwei Stunden den Kita-Alltag kennenzulernen und kommt nicht ganz fremd am ersten Kita-Tag zu uns.

Je nach Absprache im Aufnahmegespräch, begleitet ein Elternteil das Kind in den ersten Tagen. Sollte sich die tatsächliche Aufnahmesituation anders darstellen als im Vorgespräch gedacht, werden die Fachkräfte mit den Eltern ins Gespräch gehen, um den Kind einen möglichst guten Übergang zu ermöglichen.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich eine vertrauensvolle Basis zwischen dem Kind und der Fachkraft entwickelt hat. Das Kind sich orientiert an Regeln und Tagesabläufen in der Kita und fühlt sich sicher in seinem neuen Erfahrungsbereich.

3.4 Räumliche Gestaltung

Bei uns in der Kita haben die Kinder die Möglichkeit zwischen unterschiedlichen Werkstattsräumen zu entscheiden.
Dies sind:

- Das Restaurant, dort gibt es einen Rollenspielbereich (Küchenecke, Spielrestaurant) Die Kinder haben dort eine Bücherecke mit Sach-und Bilderbüchern, es gibt unterschiedliche Spiele und Puzzle. In diesem Raum findet das offene Frühstück und das Mittagessen statt. Und es gibt noch eine Wissens-Experimentenecke für die Kinder.
- Die Kreativwerkstatt, hier gibt es viele unterschiedliche Materialien zum Malen, Tuschen, Kleben oder Schneiden. Es gibt Bastelbücher, die die Kinder anregen können
- Der Konstruktionsraum, hier finden die Kinder z.B. Holzbauklötze, Autos, verschiedene Tiere, eine kleine Werkecke, sowie Aktionstabletts.
  (Aktionstabletts unterstützen Kinder selbständig und eigenaktiv Aufgaben lösen zu können)
- Der Bewegungsraum, hier gibt es z.B., Decken, Kissen, Matten, Bauelemente, Bälle und noch einiges mehr. Die Kinder können sich hier Höhlen oder ähnliches bauen. Die Kinder haben die Möglichkeit zu klettern und zu springen.

- Der Flurbereich bietet einzelnen Kindern ebenfalls Möglichkeiten, z.B. an schauen des Portfolios oder besondere Zerrspiegel
- Das Außengelände, bietet mit einem Sandbereich, Klettermöglichkeiten, Schaukeln oder verschiedenen Fahrzeugen, viele Möglichkeiten sich zu bewegen und auszuprobieren.

Die Kinder können je nach ihrem Bedürfnis nach Bewegung, Aktion oder Ruhe oder Entspannung sich einen Raum suchen. Das Material ist vielfältig, sodass die unterschiedlichen Bildungsbereiche und jede Altersgruppe angesprochen werden. Um den Kindern und Eltern eine Orientierung zu geben, was sie in den einzelnen Funktionsräumen erleben können, gibt es Fotos an den Türen der Räume, die einzelne Spielsituationen zeigen.

Für die Kinder gibt es erkennbare christliche Symbole, bzw. Bilder von biblischen Geschichten, in drei Räumen.
Die Räume haben große Fenster, sodass die Kinder gut nach draußen schauen können. Das große Außengelände beherbergt, neben den Spielgeräten, ein großes Spektrum an heimischen Pflanzen. Es gibt Obstbäume und Beerenbüsche und die Kinder haben die Möglichkeit sich zurückzuziehen.

3.5 Sprachbildung

Den Fachkräften ist bewusst, dass Sprachbildungsprozesse eine zentrale Aufgabe der pädagogischen Arbeit ist. Die Erzieherinnen stehen im Dialog mit dem Kind, sie sind Sprachvorbilder und Sprachbegleiter. Durch aktives Zuhören, interessiertes Nachfragen, Aussprechen lassen und gemeinsames Erzählen entsteht eine vertrauensvolle Bindung zum Kind und schafft somit eine stabile Basis für die Sprachbildung.

Die alltagsintegrierte Sprachbildung begleitet die Kinder durch ihre gesamte Kita – Zeit:
Sie werden ermuntert ihre Meinung zu äußern und zu vertreten, z.B. in den Besprechungskreisen. Verschiedene Spielmaterialien, Bilderbüchern, Kinderliedern, Fingerspielen, Vorlesen unterstützen und fördern die Sprachbildung und -entwicklung ebenfalls. Beim gemeinsamen Essen oder die Pflege der Kinder bietet Raum in denen die Fachkräfte die Kinder zum Sprechen ermuntern.

In der Zusammenarbeit mit den Eltern ermuntern wir die Familien ihre Herkunftssprache sowie die deutsche Sprache zu sprechen. Dies schafft eine vertrauensvolle Ebene und kann Hemmungen / Ängste vor dem Sprechen abbauen und vermittelt den Familien Wertschätzung und Respekt.

Kinder mit einem besonderen Sprachförderbedarf erhalten eine spezielle Sprachförderung oder nehmen an Sprint-Maßnahmen an einer unserer Grundschulen teil.

Die Sprachliche Bildung ist ein fester Bestandteil in unsere Beobachtung und Dokumentation und wird in Eltern und Entwicklungsgesprächen thematisiert.

Seit 2026 gibt es bei uns EVI-Bögen. Diese zeigen den Entwicklungsstand der 4,5-jährigen Kinder. Diese Bögen, mit Einverständnis der Eltern in die Grundschule, wo die Kinder ebenfalls einmal getestet werden. Anschließend findet ein gemeinsames Gespräch mit der Schule und Kita statt, um zu klären, wer von den zukünftigen Vorschulkindern eine sprachliche Förderung benötigt. Die Kinder werden dann gleich nach den Sommerferien in Kleingruppen gefördert. Das soll ermöglichen, dass die Kinder eine Chancengleichheit beim Schulstart haben. Zurzeit sind wir noch Pilot-Kita, aber ab den Schuljahr 2027/28 wird es die Testung der 4,5-Jährigen flächendeckend in SH geben.

3.6 Entwicklungen und Beobachtungen systematisch dokumentieren

Unser Beobachtungsverfahren ist der Beobachtungsbogen, Motorik Plus (Prof. Dr. Renate Zimmer, Beobachtung motorischer, sensorischer, emotionaler, sozialer und kognitiver Kompetenzen von Kindern im Alltag von Kindertageseinrichtungen, Freiburg im Breisgau 2021). Die Erkenntnisse über die jeweiligen Entwicklungsphasen der Kinder fließen mit in die Planung der pädagogischen Arbeit ein.
Dazu haben wir noch die BaSiK-Bögen, ebenfalls von Prof. Dr. Renate Zimmer. Diese begleiten die alltagsintegrierte Sprachentwicklung in der Kita. Die Beobachtungen über die Sprachkompetenzen, der Kinder, werden nicht einmalig, sondern begleitend im pädagogischen Alltag dokumentiert, über die Kita-Jahre der Kinder eingesetzt.
Für die 4,5-jährigen Kinder (zukünftige Vorschulkinder) gibt es dann noch den EVI-Bogen. (Siehe Punkt 3.5.), der für eine gute Zusammenarbeit mit den Grundschulen genommen wird.

3.7 Partizipation

Wir verstehen unter Partizipation!

Zuhören, fragen, konkretisieren, visualisieren, moderieren > Kinder werden Beteiligungsrechte einräumen und Verfahren gestalten. Es bedeutet, dass die Kinder für sich oder andere Entscheidungen treffen, bzw. Lösungen finden. Sie erleben und erlernen eine Eigen- und Mitverantwortung im Kitaalltag.
Den Fachkräften obliegt es, der Führsorgepflicht/Verantwortung nachzugehen sowie den Bildungsauftrag und das Leitbild einzubeziehen in seiner täglichen Arbeit mit den Kindern. Die Fachkräfte verständigen sich darauf, in welchen Fragen die Kinder selbstbestimmen, mitbestimmen oder mithandeln. Die Beteiligung der Kinder orientiert sich dem Alters- und Reifegrad des Kindes.

Grundlagen:

- „… ein demokratisches Verhältnis zwischen Kindern und Erwachsenen beruht auf Partizipationsrechten der Kinder“ („erfolgreich starten“, Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten in SH)
- UN - Kinderkonvention Übereinkommen über die Rechte des Kindes
  Artikel 12 (Berücksichtigung des Kindeswillens)
  (1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.
- Sozialgesetzbuch (SGB)
  Achtes Buch – (VIII) Kinder- und Jugendhilfe
  §8 (Beteiligung von Kindern und Jugendlichen)
  (1) Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der Öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen. (…)

Warum ist es gut für die Kinder und was lernen sie?

- Sie haben die Möglichkeit sich einzubringen
  (z.B. im Kindermeeting)
- Sie lernen andere Ideen zu respektieren, Rücksicht zu nehmen und Kompromisse zu finden (z. B. beim gemeinsamen Bauen, die Kinder müssen zu hören, was andere möchten, ebenso können sie ihre eigenen Ideen mitteilen)
- Sie übernehmen Verantwortung (z.B. bei den Tischdecken)
- Sie lernen Wege/Strategien kennen, um Probleme lösen können (z.B. beim Streiten machen die Kinder unterschiedliche Erfahrungen durch ihr eigenes Tun oder durch beobachten der anderen Kinder.)
- Stärkung der Resilienz, (z.B. durch positive Bestärkung)
- Sie erleben, dass sie ernstgenommen werden (z.B. dürfen die Kinder einmal in der Woche das Mittagessen mitbestimmen)
- Sie üben sich in Gesprächsführung, in den Gesprächskreisen oder im Spiel-Singkreis
- Das Selbstbewusstsein wird gestärkt (die Kinder dürfen sich ausprobieren, sie bekommen kleine Aufgaben, z.B. einem anderen Kind helfen, sie werden bestärkt Entscheidungen zu treffen)
- Sie erleben Möglichkeiten, Strukturen, Erfahrungen > des demokratischen Zusammenlebens. (die Kinder lernen eigene Grenzen und die Grenzen von anderen kennen, es wird gemeinsam ein Fest geplant oder es gibt Abstimmungen z.B. bei den „Lernsternen“, welche Angebote es geben wird, s. 3.15.)
- Ihre Selbstständigkeit wird gefördert (z.B. motivieren wir die Kinder allein Schuhe und Jacken anzuziehen, von Ostern bis Oktober können die Kinder selbstständig auf unser Außenthermometer schauen, ob sie ihre Jacke an den Haken lassen dürfen oder nicht oder beim „offenen Frühstück“ nehmen die Kinder alleine ihr benötigtes Geschirr und räumen auch selbstständig ab)
- Soziale Kompetenzen werden entwickelt dadurch, dass sie anderen Kinder helfen oder auch lernen Rücksicht zu nehmen auf die Bedürfnisse der anderen.
- Dass man Fehler machen kann und darf (Fehlerfreundlichkeit). Wenn ein Kind etwas nicht richtig macht, versuchen wir das Kind zu motivieren, zu überlegen ob es nicht

einen anderen Weg gibt oder, wenn wir Erwachsenen einen Fehler machen, geben wir diesen zu, um den Kindern zu zeigen, dass auch Erwachsene Fehler machen und wie diese zu einer Lösung kommen.

- Sie lernen Geduld und Flexibilität. Im Alltag erleben die Kinder immer wieder, dass sie an Grenzen kommen oder sie erleben, dass sie Dinge üben und lernen können. Z.B. ein Kind versucht zu balancieren, durch immer wiederkehrende Versuche merkt es, dass es auf einmal balancieren kann.

3.8 Umgang mit den Beschwerden der Kinder

Worüber dürfen sich die Kinder in der Kita beschweren?

Da wir uns für die Anliegen der Kinder interessieren, dürfen sie grundsätzlich alles zur Sprache bringen und sich über alles, was sie beschäftigt beschweren, d.h. über:

- Das Miteinander z.B.: über ihre Befindlichkeiten und Ungerechtigkeiten, über das Verhalten von anderen Personen (Kind + Kind, Kind + Erwachsene und Erwachsene + Erwachsene).
- Alltagsthemen z.B.: über das Umfeld, zeitliche Abläufe, über Aktivitäten (Ausflüge, Projekte), das Essen oder das Anziehen.
- Materialien z.B.: Raumgestaltung und Spielsachen.

Wie bringen Kinder ihre Beschwerden zum Ausdruck?

Die Kinder bringen ihre Beschwerden im persönlichen Gespräch zum Ausdruck. Durch ihre Mimik und Gestik z.B. an die Hand nehmen und etwas zeigen. Verbale Äußerungen wie schreien oder nonverbal über verstummen, verstecken oder Rückzug. Es gehören aber auch Trotzreaktionen und Wutausbrüche dazu.

Welche Bedeutung haben Beschwerden für Kinder?

Die Kinder möchten eine Veränderung herbeiführen, weil sie sich unwohl fühlen, Entscheidungen unfair empfinden oder unzufrieden sind. Sie lernen, dass sie Veränderungen ermöglich können und sind, dadurch motiviert ihre Vorstellungen und Bedürfnisse zu vertreten. Dieses ist ein wichtiger Schritt für ihre Identitätsbildung.

Wie können Kinder dazu angeregt werden, sich zu beschweren?

Gremien: Durch regelmäßige Gesprächskreise (Kindermeeting) bekommen die Kinder Übung und können eine Beschwerdekultur entwickeln.

Methoden: Eine dialogische, partizipative und fehlerfreundliche Haltung ist die Grundlage. Die pädagogischen Fachkräfte sind zugewandt und offen für Gespräche. Sie ermutigen die Kinder und nehmen sich die Zeit zum Hinhören.

Die Kinder werden ernst genommen und ihr Selbstwertgefühl wird dadurch gestärkt. Durch spielerische Aktivitäten wie Rollenspiele wird das Vertrauen der Kinder gewonnen und die Angst vor Beschwerden genommen.

Medien: Bücher und Medien können unterstützend eingesetzt werden.

Wo / bei wem können sich die Kinder in der Kita beschweren?

Gremien: Die Kinder können sich beim Kindermeeting beschweren.

Personen: Die Kinder können sich bei der Kitaleitung, den Fachkräften, den Eltern, bei anderen Kindern, beim Hausmeister, dem Küchenpersonal beschweren.

Methoden:

Die Beschwerden werden mündlich oder schriftlich durch Hinhören aufgenommen und wenn möglich gleich besprochen und geklärt. Es gibt eine Sammelbox für Beschwerden, Wünsche oder Positive Mitteilungen. Wenn die Kinder etwas besprechen möchten, wenden sie sich an eine Fachkraft, diese hält die Info schriftlich fest und es wird eine Mitteilungskarte in die Box geworfen. (die Box ist durchsichtig). Einmal im Monat treffen sich alle Kinder, um über die aufgekommenen Themen zu sprechen, ansonsten trifft sich eine Kleingrupp (die Kinder, die betroffen sind). Zwei feste Mitarbeiter nehmen sich den Themen der Kinder an und versuchen eine Klärung zu bekommen.

Sollte ein Verdacht, bzw. eine Kindeswohlgefährdung vorliegen, greift das Handbuch der Kindeswohlgefährdung vom Kreis Stormarn.

Ergebnisse:

Es wird im Dialog Verständnis signalisiert und die Kinder werden zur Selbsthilfe motiviert. Die Lösungsvorschläge werden mit den Kindern gesammelt. Eigenverantwortlich sollen die Kinder die besprochenen Ergebnisse durchführen.

Wie wird der Respekt den Kindern gegenüber im gesamten Beschwerdeverfahren zum Ausdruck gebracht?

Über die dialogische Haltung durch aktives Zuhören, Hinwenden, Ernstnehmen, Nachfragen und Verständnis zeigen wird den Kindern der Respekt zum Ausdruck gebracht.

Sie sollen ihre eigenen Lösungsvorschläge selber umsetzten und damit ihre Probleme versuchen zu lösen.

Wie unterstützen sich die Fachkräfte gegenseitig, um eine beschwerdefreundliche Einrichtung zu realisieren?

Die Kolleginnen gehen in einen offenen Austausch und können Schwierigkeiten und Probleme so zur Sprache bringen. Die Bereitschaft für Kritik, ein wertschätzender Umgang, Mut, Fehlerfreundlichkeit und die Akzeptanz im Team soll helfen, eine Beschwerdekultur zu entwickeln.

Was uns wichtig ist:

Uns ist es wichtig, dass die Kinder nicht nur ihre belastenden, negativen Erlebnisse berichten, sondern, dass sie auch die Möglichkeit bekommen, sich über positive Dinge zu äußern. Wir möchten den Kindern bewusst machen, dass es mehrere Seiten im Leben gibt.

3.9 Geschlechterbewusste Pädagogik

Die Fachkräfte in unser Kita sehen es als ihre Aufgabe den Wissensdurst und den Lerneifer von Kindern zu unterstützen. Einengende Geschlechterstereotype führen dazu, dass Kinder bestimmte Enddeckungsreisen, Handlungen und Experimente frühzeitig abbrechen oder gar nicht ausprobieren.

Eine geschlechterbewusste Pädagogik will genau das verhindern. Die Fachkräfte ermuntern die Kinder ihre eigene Haltung zu finden und unterstützen sie dabei neugierig zu bleiben.

Die Strukturen und Inhalte unsere pädagogische Arbeit sind auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Jungen und Mädchen ausgelegt und ermöglichen ihnen vielfältige Erfahrungen. Die Fachkräfte setzen sich mit der geschlechterbewussten Pädagogik auseinander und berücksichtigen die Entwicklungen der Jungen und Mädchen, unterstützen sie bei der Umsetzung ihrer Interessen.

Es werden Möglichkeiten und Situationen geschaffen, geschlechtsstereotype Rollen zu verlassen, um den Kindern eine andere Sichtweise und Perspektive zu eröffnen.

Hier einige Beispiele aus unserem Alltag:

- Jungen genießen es sich in der Aktionswerkstatt Kleider anzuziehen und sich zu frisieren
- Mädchen bauen im Konstruktionsraum ganze Baulandschaften
- Mädchen nehmen an Kampfsportangeboten oder Kraftmessaktivitäten in der Aktionswerkstatt teil
- Jungen vertiefen sich in Handarbeiten in der Kreativwerkstatt oder helfen bei der Gartenarbeit.

Wir achten auf eine geschlechtersensible Sprache: zum Beispiel gibt es keine Mädchen oder Jungenfarben.

Die Fachkräfte besprechen und reflektieren regelmäßig in Teamsitzungen die Unterschiede innerhalb oder zwischen den Jungen und Mädchen.

3.10 Inklusion, Pädagogik der Vielfalt

Uns ist es wichtig offen auf Kinder und deren Familien zu zugehen, ganz gleich aus welchem Kulturkreis oder spezifischen Familiensituation der Einzelne kommt. Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen Akzeptanz und ein Miteinander zu erfahren. Jedes Kind wird vor Diskriminierung geschützt. Unsere Räume, Angebote, Projekte und Veranstaltungen bieten den Kindern die Möglichkeit sich nach ihren individualen körperlichen, emotionalen, sozialen und geistigen Bedarfen zu entwickeln. Zum Beispiel finden die Kinder im Restaurant viele unterschiedliche Sach- und Bilderbücher, die über die „Welt“ informieren oder soziale/emotionale Themen von Kindern aufgreifen. Es gibt verschiedenfarbige Puppen zum Spielen. Die Kinder werden in ihrer Identitätsentwicklung bestärkt, unabhängig vom Geschlecht, von körperlichen Merkmalen oder sozialen, kulturellen und religiösen Zugehörigkeiten. Die Kita arbeitet eng mit den Eltern zusammen, die sie regelmäßig berät und unterstützt.

In unserer Einrichtung besteht für einzelne Kinder mit speziellem Förderbedarf die Möglichkeit, Integrationshilfen nach §39f BSHG in Anspruch zu nehmen. Wenn diese Notwendigkeit bei einem Kind erkannt wird, suchen wir das Gespräch mit den Eltern und begleiten sie bei der Antragstellung. Bei Bewilligung übernimmt der Kreis Stormarn die Finanzierung. In einem solchem Fall wird die Gruppenstärke nach oben hin begrenzt. Eine externe Fachkraft kommt für mehrere Stunden in der Woche in die Einrichtung, um nach einem individuell erstellten Förderplan gezielt mit dem Kind zu arbeiten. Dabei kooperiert sie ggf. mit Therapeuten, Erziehern und steht auch den Eltern beratend zur Seite.

3.11 Zeitliche Gestaltung

Der Tagesablauf

7:30 Uhr – 8:00 Uhr	Frühbetreuung (nur für berufstätige Eltern)
7.30 Uhr – 9.00 Uhr	offene Frühstückszeit im Restaurant
Ab 9.00 Uhr	Zeit für Freispiel, unterschiedliche Aktivitäten/Angebote, z.B. Spiel- und Kreativangebote, kleine Ausflüge, …
11.30 Uhr – 13.15 Uhr	Mittagessen, in drei Gruppen.
Ab 11.30 Uhr	Weitere Freispielzeit oder Angebote
14.00 Uhr	Die „Marienkäfer + Eichhörnchen“ > Kinder gehen nach Hause
13.00 Uhr -16.00 Uhr	Freispielzeit oder kleine Angebote für die Schmetterlinge
Ca. 14.30 Uhr	„Kaffeezeit“(Begriffswunsch der Kinder) für die Schmetterlinge
16.00 Uhr	Die „Schmetterlings – Kinder“ gehen nach Hause

Regelmäßige Aktionen im Wochenablauf

- Mit allen Kindern gemeinsam, singen wir einmal in der Woche
- Ab ca. September bis zu den Sommerferien treffen sich die Lernsterne (in den Ferien kann es ausfallen)
- Es gibt Gottesdienste in der Schlosskirche
- Es gibt zwei Tage in der Woche, an denen wir Geburtstag feiern
- In den Werkstätten gibt es laufende, unterschiedliche Angebote für die Kinder

3.12 Körper und Bewegung

Die Kinder, Jungen wie Mädchen, haben in unserem Haus, vielfältige Möglichkeiten ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Es gibt in der Aktionswerkstatt die Möglichkeit mit vielen, unterschiedlichen Geräten und Materialien sich zu bewegen nach den Wünschen und Fähigkeiten der Kinder. Die Kinder finden, Bälle, Rollbretter, eine Sprossenwand oder Scheine Tonnenschaukel. Unterschiedliche Matten, Decken und Hocker laden ein zum Höhlen bauen oder es ein Bewegungsparkoure damit entwickelt. Außerdem verfügen wir über ein großes Außengelände mit diversen Spielgeräten (zum Klettern, Rutschen oder Schaukeln) und Spielsachen, dass den Kindern täglich zur Verfügung steht. Aber auch Fahrzeuge, wie Laufräder Roller oder Dreiräder, werden von den Kindern genutzt. Dort können sie sich frei bewegen und ihren Bedürfnissen nachgehen. Durch das Bewegungserleben erfahren die Kinder wo ihre Grenzen und Möglichkeiten liegen und werden angeregt ein positives Körperbewusstsein zu entwickeln.

In den unterschiedlichen Funktionsbereichen der Kita, haben die Kinder die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und zur Ruhe zu kommen. Gerne ziehen sich die Kinder z.B. in die Bücherecken zurück, oder malen.

3.13 Spiele anregen und Projekte gestalten

Durch unsere Funktionsräume haben die Kinder, Jungen und Mädchen, täglich vielfältige Möglichkeiten sich auszuprobieren. Verschiedene Materialien, Spielzeuge, Spielgeräte, Spielplatz und Garten, regen die Kinder an, ihre Spielideen zu gestalten und Neues kennen zu lernen. In der Rollenspielecke haben wir bewusst echtes Geschirr, unterschiedliche Alltagsgenstände, Telefone Handfeger und Schaufel. Es gibt vielfältige Verkleidungssachen, nicht nur aus der Fantasiewelt, sondern auch aus der der Erwachsenenwelt.
In Gesprächskreisen, religionspädagogischen Angeboten, sowie Gottesdiensten haben die Kinder Gelegenheit, mit sich und ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Wir greifen die Interessen der Kinder auf. Motivieren sie bei der Erforschung ihrer jeweiligen Themen. Ein Beispiel wäre das Thema „Die Schnecke“. Ein paar Kinder entdecken, dass es unterschiedliche Schnecken auf unserem Gelände gibt. Die päd. Fachkräfte halfen den

Kindern, ihre Fragen und Gedanken dazu zu bearbeiten. Hier bei halfen Naturbücher, Recherche im Internet, Ausflüge und Bastel- und Malaktionen.
Unser Portfolio dokumentiert die unterschiedlichen Angebote und Projekte.

3.14 Sexualpädagogik in der Kita

Die kindliche Sexualität ist nicht gleichzusetzen mit der Erwachsenen-Sexualität. Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo und individuell.
Sexualität beginnt schon mit der Geburt. Streicheln, berühren, Wickeln, Nähe, Zuwendung, etc. gehören von Anfang an dazu. Es sorgt für ein wohliges Empfinden, bei Babys und Kindern, wenn sie Fürsorge liebevoll erleben.
In der Kita bieten wir den Kindern einen geschützten Rahmen, sich frei zu entwickeln.
Uns ist es wichtig, das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken. Dazu gehören für uns:

- Wir hören den Kindern zu
- Wir nehmen die Kinder in ihren Bedürfnissen wahr
- Wir begleiten und fördern die Kinder alters- und entwicklungsgerecht in ihrer Lernbedürfnissen
- Es gibt Sach-und Bilderbücher zum Thema, „Wo kommen die Babys her“, wie sehen wir Menschen aus oder auch z.B. ein Puzzle, indem man die Entwicklung des Menschen sieht
- Wir achten darauf, dass die Kinder möglichst nur eine Fachkraft haben, die sie wickeln
- Es gibt Türen vor jeder Toilette, die die Kinder auch schließen können
- Wir lassen „Doktor-Spiele“ zu, mit Regeln, die die Kinder kennen. Auf diese Regeln werden die Kinder aufmerksam gemacht, wenn es ein aktuelles Thema bei ihnen ist.

Ein starkes „Ich“ sorgt für Selbstsicherheit und Wahrung der eigenen Grenzen und die der anderen. Wir nehmen die Sorgen und Ängste der Eltern ernst, was Fragen rund um die sexuelle Entwicklung der Kinder angeht. Zusätzlich laden wir regelmäßig „Pro Familia“ zu einem Themenelternabend ein.

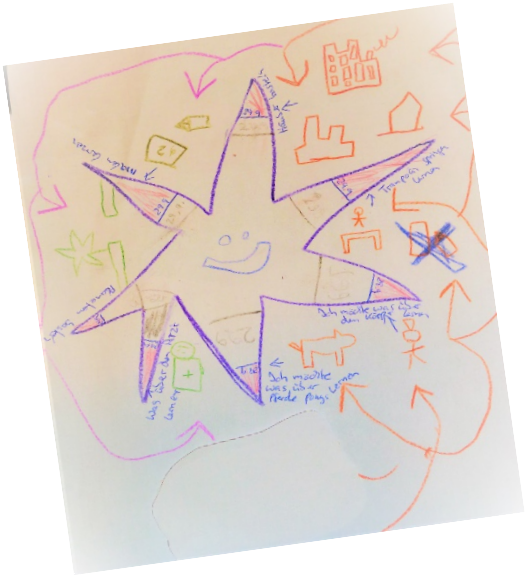
3.15 Unsere „Vorschularbeit“ / die Lernsternkinder

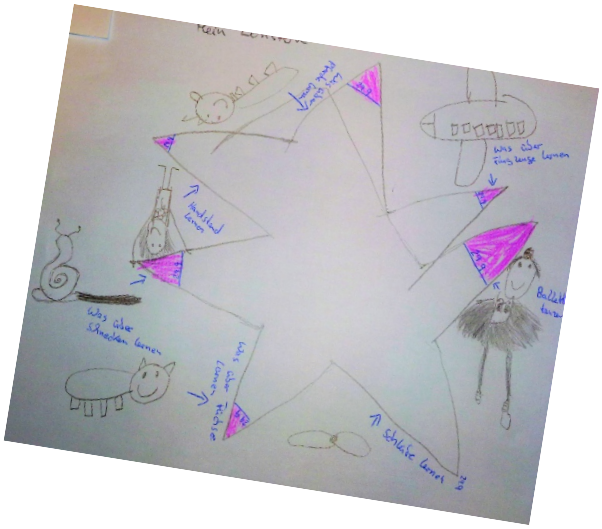
Für uns Fachkräfte ist folgender Satz sehr wichtig:

Alles, was das Kind vom Tag der Geburt anlernt, ist „Lernen vor der Schule“

Die Vorschulkinder heißen bei uns in der Kita die Lernsterne. Wir arbeiten angelehnt mit der der Lernsternmethode. Jedes Kind überlegt sich, was es in den letzten Monaten in der Kita

noch lernen möchten, bzw. für was es sich besonders interessiert. Diese Vorstellungen werden jeweils am Ende einer Sternzacke gemalt und der Erzieher schreibt kurz etwas Erläuterndes dazu. Wenn alle Sterne fertig sind, schauen die Erzieher sich diese Vorstellungen/Wünsche an und planen die Angebote für die Lernsterngruppe. Einmal in der Woche treffen sich dann die Kinder und erarbeiten sich die Themen. Die Methodik ist dabei sehr unterschiedlich. Neben Vorlesen, Malen, Basteln, Bewegungsangeboten, werden ebenfalls Experimente, Naturerfahrungen oder Ausflüge gemacht.





3.16 Übergänge gestalten

Im Kitaalltag finden unterschiedliche Übergänge statt. Der erste entscheidende für das Kind finden sie unter dem Punkt „Eingewöhnung“.

Weitere Übergänge wären:

3.16.1 Übergang innerhalb der Kita

Wenn sich der Betreuungsbedarf einer Familie verändert, können die Eltern bei der Leitung und über das Kitaportal SH einen neuen Betreuungsplatz anmelden. Der Wechsel innerhalb der Kita wird vorrangig bearbeitet. Bei diesem Wechsel ändern sich für die Kinder und die Eltern die Bezugserzieher. Diese laden die Eltern zu einem Austauschgespräch ein. Dieser Übergang wird mit dem Kind im Vorwege im Alltag thematisiert und vor dem Wechsel findet ein kleiner „Abschiedskreis“ statt. Die Fachkräfte geben wichtige Informationen und Unterlagen über das Kind an die neunen Bezugserzieher weiter.

3.16.2 Übergang von Kita zur Kita

Bei Umzug oder einem veränderten Betreuungsbedarf des Kindes, kann es zu einem Kitawechseln kommen. Die dafür vorgesehenen Kündigungszeiten, sind vertraglich festgelegt. Der Wechsel in eine Integrationseinrichtung, wird durch vertrauensvolle Elterngespräche und eventuell auch mit Fachpersonal von der Früh- oder Einzelintegration, begleitet.

Dieser Übergang wird mit einem Abschiedskreis und die vorherige Information der Kinder gestaltet.

3.16.3 Übergang von der Kita zur Schule

Die Gestaltung des Überganges beginnt im letzten Kita - Jahr für die Kinder. Die Lernsternarbeit (Vorschularbeit) startet ca. im Herbst/Winter. Anfang des Jahres, in dem die zukünftigen Schulkinder in die Grundschule wechseln, werden die Eltern gebeten, schriftlich zu kündigen.

Alle Kitas haben mit den gesamten Grundschulen in Ahrensburg einen Kooperationsvertrag. In diesem Vertrag ist festgelegt, wie die Zusammenarbeit geregelt ist.

Vor den Sommerferien füllen die Gruppenerzieher Einschätzungsbögen der Grundschule aus, die dann an die jeweiligen Schulen weitergeleitet werden, wenn die Eltern ihr Einverständnis dazu geben haben. Es werden Abschlussgespräche für die Eltern angeboten.

3.17 Ernährung in der Kita

Ein Grundbedürfnis bei Kindern ist das Essen und Trinken. Eine gesundheitsfördernde Ernährung kann das Wohlgefühl bei den Kindern unterstützen. Die Schutzfaktoren, wie Selbstbestimmung, Selbstvertrauen, Genussfähigkeit, Verantwortungsgefühl, … können die Kinder stärken. Wir möchten, dass die Kinder soziale und lebenspraktische Erfahrungen bei uns machen. Bildungsprozesse wie z.B. Wissen um Natur, Nahrungsmittel, sowie ihr Wachsen werden gleichfalls in Gange gesetzt.
Wir haben uns im Team für ein **offenes Frühstück** entschieden, da wir dadurch die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Kinder gut berücksichtigen können.
Die Kinder haben die Möglichkeit, selbstbestimmt in der Zeit von 7.30 Uhr bis 8.50 Uhr ihr Frühstück einzunehmen. Für den Inhalt der Frühstücksdose sind die Eltern verantwortlich. Die Eltern werden gebeten ein gesundes Frühstück und keine Süßigkeiten mitzubringen.
Die Kinder nehmen sich selbstständig das von ihnen benötigte Geschirr (Porzellangeschirr) vom Teewagen, suchen sich ihren Platz am Frühstückstisch und bestimmen für sich, was und wie viel sie essen möchten. Die pädagogischen Kräfte begleiten neue Kinder bei der Frühstückszeit und erinnern die übrigen Kinder daran, dass Frühstückszeit ist.

In unserem Haus wird **selber gekocht**. Es handelt sich um eine Ovolaktisch-vegetarische Ernährung. Das bedeutet, neben Gemüse, Hülsenfrüchten und Obst, gibt es Milchprodukte und Eier. Unsere Hauswirtschafterin kauft saisonal und überwiegend frisch ein und wir werden von der „Frische Union und dem Biohändler Nabuko beliefert. Im Falle von Krankheit oder Urlaub unserer Kraft werden wir von einem Caterer beliefert.
Alle Kinder ab einem 6 Stundenplatz, essen bei uns in der Kita mit. Dieses ist uns wichtig, weil

die Kinder erfahren, dass Essen etwas Schönes ist, das mit Geborgenheit und Nähe zu tun hat. Bei den gemeinsamen Mahlzeiten erleben sie Freude am Essen, lernen Rituale und Regeln kennen und erfahren, was Helfen und Rücksichtnehmen bedeuten. Sie lernen neue Lebensmittel, regionale und jahreszeitliche Bezüge sowie Vielfalt kennen und nutzen. Es geht beim Essen um viel mehr als um Sattwerden und die Versorgung mit Nährstoffen. Alle Sinne sind bei der Ernährung angesprochen – durch Sehen (Aussehen), Fühlen (Konsistenz), Schmecken (Geschmack), Riechen (Geruch) und Hören (Gehör).

Den ganzen Tag über haben die Kinder die Möglichkeit sich selbstständig Getränke einzufüllen. Überwiegend steht frisches Leitungswasser (wird regelmäßig geprüft) und ungesüßter Tee zur Verfügung. Zum Frühstück und für den Nachmittagssnack gibt es zusätzlich Bio-Milch.

4. Religionspädagogische Arbeit in unserer Kita

4.1 Grundlagen der religionspädagogischen Arbeit

Im Sinne unseres Mottos „mit Gott groß werden“ vermitteln wir den Kindern ein christliches Menschenbild. Dieses beinhaltet für uns, sich selbst und den anderen in seiner Einzigartigkeit zu akzeptieren und ihm mit Wertschätzung und Respekt zu begegnen. Durch Anregungen zum Stauen und Entdecken der Schöpfung lernen die Kinder Zusammenhänge kennen. Sie entwickeln sich in ihrer Identität und begreifen sich als Teil der Schöpfung.

Kinder werden von Sinnfragen zum Leben begleitet. Sie möchten wissen: Woher komme ich? Hat Gott alle Menschen lieb? Was passiert, wenn man Tod ist? Warum gibt es Kriege? Und vieles mehr. Es begegnen sich Kinder/Familien mit vielfältigen Religionen und Kulturen, in der Kita, die bei den Kindern Fragen aufwerfen. Wir möchten den Kindern für ihre Gedanken, Fragen und Vorstellungen, den Raum und Zeit geben sich mit ihren Themen auseinander zu setzen.





4.2 Unsere Praxis der Religionspädagogik

Bei uns werden Kinder ganz natürlich „*mit Gott groß*“, deshalb integrieren wir folgende Inhalte in den Kita - Alltag:

- christliche Kinderlieder
- biblische Geschichten
- Gebete
- Kindergottesdienste
- Feste im Kirchenjahr
- Gesprächsrunden über religiöse, philosophische und soziale Themen

Durch Verlässlichkeit und Vertrauen schaffen wir den Kindern einen Raum, der ihnen Geborgenheit und Zuversicht bietet.

Im täglichen Umgang miteinander ist es uns wichtig, eine alternative Konfliktlösung ohne Gewalt einzuüben.

Ebenso bedeutsam ist für uns die Bewahrung der Schöpfung. Um bei den Kindern ein Bewusstsein für Natur und Umwelt zu wecken, finden verschiedene Aktionen

(z. B. diverse Naturerfahrungen, Mülltrennung, Öko-Faire-Einrichtung) statt.

Einen achtsamen Umgang mit Dingen wie Spielmaterial oder Mobiliar sollen die Kinder während ihrer Kita - Zeit lernen.

5. Kinderschutz

Gerade der Kinderschutz ist ein sehr wichtiger Teil unserer Arbeit. Die Kinder brauchen einen vertrauensvollen und schützenden Raum, um Widerstandskraft (Resilienz), für sich zu entwickeln. Wir möchten sie in ihrer Selbstfindung/ Selbstbewusstsein unterstützen und stärken. Für das Kind ist es wichtig, seine eigenen Bedürfnisse zu kennen und mit ihnen umzugehen, aber sich auch mit gleichaltrigen und Erwachsenen auseinander zu setzen. Die Stärkung der Kinderrechte, durch Mitbestimmung oder unserem Beschwerdeverfahren, z.B. ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Kinder erleben, dass sie Möglichkeiten haben etwas zu bewirken.

5.1 Kinderschutz in unserer Kita

Das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII, §8a legt verpflichtende Verfahrensabläufe, bei Kindeswohlgefährdung, fest. Der Kreis Stormarn hat ein „Handbuch Kindeswohlgefährdung“. Eine „insoweit erfahrende Fachkraft“ (INSOFA), steht allen Kita – Mitarbeitern zur Verfügung. Unser Träger hat ein Fachreferat für Kindeswohl, an das sich die pädagogischen Fachkräfte wenden oder an Fortbildungen teilnehmen können. Es gibt eine Vertrauensperson beim „Blauen Elefanten“, die das Fachpersonal berät oder auch bei Elterngesprächen unterstützen kann, wenn Eltern damit einverstanden sind. Alle Mitarbeiter unterschreiben eine Erklärung als Selbstverpflichtung bezüglich ihrer Verantwortung für die Wahrung des Kindeswohls, bzw. der eigenen Grundhaltung.
Das Fachpersonal steht in einem vertrauensvollen Kontakt zu den Eltern und spricht diese bei auffälligen Entwicklungen des Kindes an, die das Wohl des Kindes beeinträchtigen könnten. Es werden geeignete Beratungsangebote vorgeschlagen, z.B. Ev. Beratungsstelle Stormarn oder Ansprechpartner für Frühförderung und Ergotherapie.

6. Zusammenarbeit mit Familien

6.1 Erziehung und Bildung als gemeinsame Aufgabe

In unserer Kita möchten wir von Beginn an eine gute Basis für eine vertrauensvolle Elternarbeit schaffen.

Um dies konstruktiv gewährleisten zu können, nehmen wir uns hierfür die erforderliche Zeit. Durch den regelmäßigen und intensiven Austausch mit den Eltern gelingt es uns, das Kind noch vielschichtiger zu betrachten.

Aktuelle Angebote an die Eltern:

- Kennenlernmöglichkeiten für neue Eltern und Kinder
- Besichtigung der Kita
- Aufnahmegespräch

- Entwicklungsgespräche (mindestens einmal jährlich, bei Bedarf öfter)
- Einzelgespräche (z.B. Wunsch von Elternseite oder Austausch nach der Eingewöhnung des Kindes)
- Beratung und Begleitung bzgl. individueller Förderung des Kindes
- Abschlussgespräch
- Elternvertretung und Beirat
- Informationswände im Eingangsbereich und in der Diele
- Elternbriefe, Famly-App
- Rückmeldebogen für die Eingewöhnungszeit (ca. 8 Wochen, nach Beginn der Kita-Zeit des Kindes)
- Elternbefragung/ Zufriedenheitsabfrage
- Briefkasten für Anregungen oder Wünsche der Eltern
- Feste der Gesamteinrichtung

Was ist die Famly-App

Seit dem Winter 2023 nutzen wir in der Kita die „Famly App“.
Die Anwesenheit der Kinder ist darüber geregelt.
Fachkräfte und Eltern können sich austauschen, Beobachtungen können geteilt werden und wichtige Informationen dokumentiert werden.
Elternarbeit ist immer Gemeinschaftsarbeit und nur möglich, wenn sich sowohl Mitarbeiter/innen als auch Eltern dafür einsetzen. Wir sehen unsere pädagogische Arbeit familienergänzend, hierfür braucht es einen vertrauensvollen und respektvollen Umgang zum Wohle des Kindes.

6.1.1 Elternvertretung, Beirat

Die Elternvertreterwahl findet einmal im Jahr statt, in der Regel im September. Die Elternvertreter sind das Bindeglied zwischen dem Fachpersonal und der Elternschaft. Sie unterstützen die Kita bei Festen, oder stehen als Vermittler bei Konflikten zwischen Eltern und Personal zur Verfügung. Die Elternvertreter treffen sich zweimal im Jahr (bei Bedarf öfter) mit der Leitung, um sich über die aktuelle Situation, bzw. Anliegen auszutauschen.

Die Elternvertretung kann Aktionen mit Absprache der Leitung planen, z.B. einen „Putztag“ oder einen Flohmarkt.

Der Vorsitzende der Elternvertretung ist Mitglied im Beirat. Dieser setzt sich aus Träger, pädagogisches Personal, Leitung, Vertretern der Stadt Ahrensburg und Eltern zusammen. Ein bis zweimal im Jahr trifft sich der Beirat, um wesentliche inhaltliche und organisatorische Entscheidungen zu besprechen. (s. Kita-Gesetz SH, § 18)

Mitglieder der Elternvertretung haben die Möglichkeit, sich in die Kreiselternvertretung des Kreises Stormarn, wählen zu lassen. Dieser vertritt die Interessen von Eltern deren Kindern in der Kitabetreuung sind.

6.2 Umgang mit Beschwerden von Eltern

Worüber dürfen sich die Eltern in der Kita beschweren?

Wir sind darüber eingekommen, dass sich Eltern mit ihren Anliegen an uns wenden dürfen, dieses sollte aber auf fachlicher Sicht geschehen und nicht persönlich werden. Das heißt für uns, die Eltern dürfen sich:

- Über Mitarbeiterinnen äußern, d.h. über deren Vorgehensweise, wenn sie sich oder sie meinen, ihr Kind ungerecht behandelt fühlen oder andere Befindlichkeiten vorliegen.
- Über die Inhalte der Arbeit
- Über die Aktivitäten in der Kita

Wie bringen die Eltern ihre Beschwerden zum Ausdruck?

Die Eltern bringen ihre Beschwerden im persönlichen oder indirekten (über Elternvertreter z.B.) Gespräch zum Ausdruck. Mimik oder sich zurückziehen könnten Wege des Ausdrückens sein. Auch schriftliche Beschwerden wären eine Möglichkeit.

Wie können Eltern dazu angeregt werden, sich zu beschweren?

Beim Aufnahmegespräch, z.B. werden die Eltern darauf hingewiesen, dass sie bitte bei Fragen oder Problemen auf uns zukommen dürfen, um Missverständnissen aus dem Weg zu gehen. Die Eltern haben die Möglichkeit um ein Gespräch zu bitten, das zeitnah stattfindet.

Im Eingangsbereich der Kita hängt ein Briefkasten, in den Eltern Anregungen und Kritik namentlich oder auch anonym einwerfen können. Eine allgemeine Elternbefragung findet ebenfalls regelmäßig statt.

Wo/bei wem können sich die Eltern in der Kita beschweren?

Die Eltern haben die Möglichkeit sich an die Erzieherinnen oder der Leitung persönlich zuwenden. Sie könnten Kontakt zu den Elternvertretern aufnehmen. Im Eingangsbereich der Kita befindet sich ein Ideen- und Meinungskasten, in dem Eltern auch die Möglichkeit hätten anonym sich zu äußern. Sie könnten sich auch an den Träger oder den Kreis Stormarn wenden.

Wie werden die Beschwerden von den Eltern aufgenommen und dokumentiert?

Die Beschwerden werden, wenn sie z.B. eine kleinere Gewichtung haben, mündlich und zeitnah besprochen. Ansonsten werden die Beschwerden schriftlich fest gehalten mit dem dafür vorhandenen Verfahrensbogen.

Wie werden die Beschwerden von den Eltern bearbeitet und wie wird Abhilfe geschaffen?

Den Eltern werden zeitnahe Gespräche angeboten, indem man versucht, gemeinsam die Situation zu erkennen und zu lösen. Der Verfahrensbogen für das Beschwerdemangement bietet einen Leitfaden, wie der Ablauf gestaltet werden soll. In der Kita gibt es Informationsmaterial von der Erziehungsberatung oder von Frühfördermaßnahmen, die den Eltern an die Hand gegeben werden können. Elternbeschwerden können in der Dienstbesprechung mit den Kollegeninnen besprochen werden.

Wie wird der Respekt den Eltern gegenüber im gesamten Beschwerdeverfahren zum Ausdruck gebracht?

Über die dialogische Haltung durch aktives zu hören, hinwenden, ernst nehmen, nachfragen und Verständnis, wird den Eltern gegenüber Respekt zum Ausdruck gebracht.

Es soll versucht werden gemeinsam zu Lösungsvorschlägen zukommen und dies auch um zu setzen.

Wie unterstützen sich die Fachkräfte gegenseitig, um eine beschwerdefreundliche Einrichtung zu realisieren?

Die Kolleginnen gehen in einen offenen Austausch und können Schwierigkeiten und Probleme so zur Sprache bringen. Die Bereitschaft für Kritik, ein wertschätzender Umgang, Mut, Fehlerfreundlichkeit und die Akzeptanz im Team soll helfen eine Beschwerdekultur zu entwickeln.

7. Das Team der Kita

7.1 Zusammenarbeit

Unser Team identifiziert sich mit den Aufgaben und Zielen unserer Einrichtung. Wir bringen uns mit all unserer Unterschiedlichkeit und Talent in den Alltag ein. Die verschiedenen Stärken und Ressourcen jedes einzelnen werden geschätzt und anerkannt. Eine kollegiale, partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit prägen unsere Arbeit mit den Kindern.

7.2 Interne Kommunikation und Besprechungskultur

In unserer Kita finden 14-tägige Dienstbesprechungen statt. Dort werden Informationen ausgetauscht, Planung von Projekten oder Festen besprochen. Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit seine Fragen oder Probleme dort ein zugeben, bzw. in einem dafür vorgesehenen Besprechungsbuch einzutragen. In den Dienstbesprechungen findet ein kollegialer Austausch statt, Organisatorische – und Entscheidungsfragen werden geklärt und Planungen für den Kitaalltag besprochen. Zu den Dienstbesprechungen werden manchmal auch Fachberater oder unser Pastor zur Unterstützung eingeladen.
Einmal am Tag gibt es eine „Kurzbesprechung“ der Mitarbeiter, um eine kurze Tagesplanung abzusprechen oder wichtige Infos weiterzuleiten.
In einem Kalender werden alle Begebenheiten (Urlaub, Vertretung, Veranstaltungen, Termine) festgehalten, damit alle Mitarbeiter jederzeit sich informieren können.

7.3 Fort- und Weiterbildung

Um eine qualifizierte Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten, finden ein bis zwei Team-Tage im Jahr in der Kita statt. In den jährlichen Jahreszielgesprächen werden die einzelnen Bedarfe an Fortbildungswünschen der Mitarbeiter abgestimmt. Fachbücher und Fachzeitschriften bieten den einzelnen Fachkräften die Möglichkeit, sich mit bestimmten Themenbereichen vertiefend auseinander zu setzen.
Alle zwei Jahre werden die Erste Hilfe Kenntnisse am Kind aufgefrischt.
Unsere Hauswirtschaftlerin nimmt jährlich, alle pädagogischen Kräfte alle zwei Jahre, an einer Belehrung des Infektionsschutzgesetzes, nach § 43 teil.

7.4 Auszubildende

Es bestehen Kontakte zur Ausbildungsstätte für Sozialpädagogen in Ahrensburg und Bad Oldesloe. Wir betreuen immer wieder gerne zukünftige Kollegen (PIA-Ausbildung) Eine feste Anleiterin betreut und begleitet die Auszubildenden in unserem Hause, aber auch alle

anderen Kollegen stehen gerne für Fragen zur Verfügung. Es gibt eine klare Begleitstruktur für die Praktikantenbegleitung und regelmäßige Gespräche mit den jeweiligen Lehrern.

8. Die Kita als Teil der Kirchengemeinde

8.1 Aktivitäten, Projekte und Angebote

Die Ev. – Luth. Kirchengemeinde Ahrensburg begleitet und unterstützt uns in der religionspädagogischen Arbeit. Es finden in der Schloßkiche regelmäßig Andachten statt. Zu den besonderen Festen, wie z.B. Verabschiedung der Lernsterne oder Weihnachten, sind die Eltern herzlich eingeladen.
Die Kinder haben die Möglichkeit an Angeboten der Kirchengemeinde außerhalb der Kita mitzumachen, es gibt unteranderem einen Kinderchor. Informationen der Kirchengemeinde finden Eltern im Eingangsbereich der Kita.

9. Kooperation und Vernetzung im Gemeinwesen

In der Schulstraße gibt es die Grundschule „Am Schloss“ mit dem integrierten Waabe-Hort und die Woldenhornschule (Förderzentrum mit dem Schwerpunkt Geiste Entwicklung des Kreises Stormarn). Es gibt einen guten vertrauensvollen Kontakt und Austausch zwischen den unterschiedlichen Einrichtungen. Unsere Kita hat eine enge Kooperation mit der Grundschule „Am Schloss“, aber auch zu den anderen Grundschulen in Ahrensburg gibt es einen regelmäßigen Austausch. Wir dürfen die Turnhalle der Woldenhornschule mit nutzen.
Die Kita ist vernetzt mit der Ev. Erziehungsberatungsstelle Stormarn, dem Kinderschutzbund „Der Blaue Elefant“, sowie mit Frühförderungs-, Einzelintegrationsanbietern.
Unsere Migrationsfamilien können unterschiedliche Hilfsangebote des integrativen Familienzentrums Ahrensburg der AWO bekommen. Die Fachkräfte können sich ebenfalls beraten lassen.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Ö = Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig
f = frühzeitig Kontakt zu Ärzten und Therapeuten aufnehmen
e = externe Informationen weitergeben
n = nette Gespräche mit unseren Nachbarn führen
t = Transparenz zeigen
l = lebendiger Teil der Kirchengemeinde sein
i = Informationen im Internet bereitstellen
c = Chancen nutzen
h = Hinweise in die Kita Broschüre Ahrensburg geben
k = Kontakt zu Schulen halten
e = Einrichtungskonzeption für alle interessierten einsehbar machen
i = intensive Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Ämtern und Institutionen.
t = teilnehmen an Arbeitskreisen (Leiterinnen AG, Runder Tisch, Mitarbeiterbesprechung in der Gemeinde...)
s = sichtbar machen von kindlichen Arbeiten
a = Artikel in die Zeitung setzen
r = Resonanz von Eltern wahrnehmen
b = bekannt sein im Ort
e = Einblick geben
i = Interesse für die Einrichtung wecken
t = Teile des Beirates sein

11. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

In unsere Kita wird kontinuierlich an der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gearbeitet. Dieses geschieht in regelmäßigen Dienstbesprechungen und Teamfortbildungen. Wir orientieren uns dabei an den BETA-Bundesrahmenhandbuches und des Qualitätshandbuches für Kindertageseinrichtungen im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost. Im Juni 2018 erhielten wir das Evangelische Gütesiegel BETA. Diese Zertifizierung wird in regelmäßigen Abständen immer wieder überprüft.

12. Ausblick und Zukunftsvisionen

Uns ist es auch in Zukunft wichtig, eine angenehme und offene Atmosphäre für Kinder, Eltern und Mitarbeiter in unserer Kita beizubehalten.

Besonders die Kinder sollen bei uns einen Ort finden, wo sie sich wohl fühlen. Dem entsprechend entwickeln wir stätig unsere pädagogische Arbeit weiter, sodass die Kinder die Zeit und die Orte bekommen, die sie brauchen, um sich in ihrem Entwicklungstempo frei zu entfalten und weiterzuentwickeln.

Seit Mai 2025 arbeiten wir am Projekt „PerspektivKita SH“ mit. Mehre Kitas arbeiten mit einer Perspektiv-Grundschule in Kooperation zusammen. Dafür haben wir 19,5 zusätzliche Personalstunden bekommen und es gibt ein Budget für Sachkosten. Dieses Projekt ist auf 5 Jahre festgelegt.
In Einzel- und Kleingruppenarbeit oder auch bei der Begleitung unserer Lernsterne (Vorschulkinder) wird die Arbeit sichtbar. Dazu kommt, dass unsere Kita am Modelprojekt „Evi“ (Entwicklungsfokus Viereinhalbjähriger) teilnimmt. Es ist in Planung, dass ab den Schuljahr 27/28 alle Kitas in SH mit diesen Bögen arbeiten.